



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2014

---

## **Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten: Eine Standortbestimmung für die Schweiz**

Meyer, Conrad ; Schmitz, Daniela

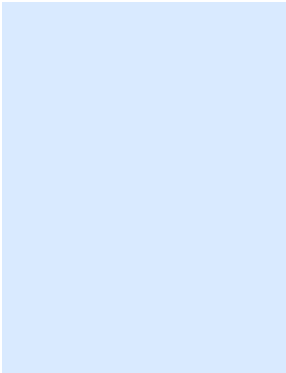
Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich  
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-93553>  
Book Section

Originally published at:

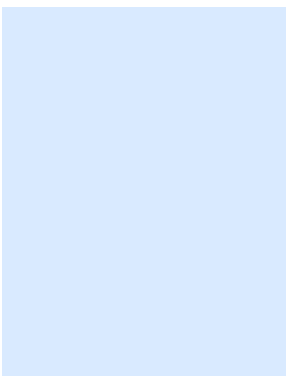
Meyer, Conrad; Schmitz, Daniela (2014). Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten: Eine Standortbestimmung für die Schweiz. In: Meyer, Conrad; Pfaff, Dieter. Finanz- und Rechnungswesen : Jahrbuch. Zürich: WEKA, 241-274.

# Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten

## Eine Standortbestimmung für die Schweiz



Prof. Dr. Conrad Meyer ist Ordentlicher Professor für Betriebswirtschaftslehre und Inhaber des Lehrstuhls für Accounting der Universität Zürich. Zu seinen Spezialgebieten in Forschung und Lehre gehören das Financial Accounting sowie das Controlling. Er ist Präsident der Fachkommission für Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER. Conrad Meyer ist Verfasser zahlreicher Publikationen und Beiträge in Fachzeitschriften und engagiert sich in der Weiterbildung und Beratung von Dienstleistungs- und Industrieunternehmen. Er ist Mitglied verschiedener Verwaltungsräte.



Daniela Schmitz, [lic.oec.publ.](#), ist Forschungsfeldleiterin am Institut für Management und Innovation (IMI) der Fernfachhochschule Schweiz. Zuvor war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte am Lehrstuhl für Accounting von Prof. Dr. Conrad Meyer an der Universität Zürich tätig. Daniela Schmitz hat ihre Dissertation zum Thema „Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten – Eine theoretische Analyse und eine Standortbestimmung für die Schweiz“ verfasst.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung .....</b>
<b>2.</b>	<b>Theoretische Grundlagen zum Nachhaltigkeitsbericht .....</b>
2.1	Definition und Bedeutung .....
2.2	Ausgestaltung.....
<b>3.</b>	<b>Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten.....</b>
3.1	Grundlagen .....
3.2	Bedeutung .....
3.2.1	Zeitliche Entwicklung .....
3.2.2	Internationale Verbreitung .....
3.2.3	Einflussgrössen .....
3.3	Diskussionen und Aufholbedarf.....
<b>4.</b>	<b>Analyse und Standortbestimmung für die Schweiz .....</b>
4.1	Vorgehen.....
4.2	Geprüfte Nachhaltigkeitsberichte in der Schweiz .....
4.2.1	Aktuelle Bedeutung und Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2011 .....
4.2.2	Einflussgrössen .....
4.2.3	Gründe für und gegen eine Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts .....
4.3	Prüfer von Nachhaltigkeitsberichten.....
4.3.1	Wahl des Prüfers in den Jahren 2006 bis 2011.....
4.3.2	Einflussgrössen .....
4.3.3	Gründe für die Wahl des Prüfers.....
4.4	Kosten der Prüfung .....
4.5	Herausforderungen .....
4.6	Ausblick .....
<b>5.</b>	<b>Schlussbetrachtung.....</b>
	<b>Literatur .....</b>

# 1. Einleitung

Immer mehr Unternehmen legen mithilfe eines Nachhaltigkeitsberichts Rechenschaft über ihre ökonomischen, ökologischen und sozialen Aktivitäten ab.<sup>1</sup> Allerdings fehlen allgemein anerkannte Standards für das Erstellen eines solchen Berichts.<sup>2</sup> Das führt zu Herausforderungen.<sup>3</sup> Nicht nur unterscheiden sich die Nachhaltigkeitsberichte in ihren augenscheinlichen Merkmalen wie Umfang oder Layout. Insbesondere inhaltlich zeigen sich grosse Unterschiede. Erschwerend kommt hinzu, dass die Offenlegung und Darstellung oft eher vorteilhaft als aussagekräftig und wahrheitsgetreu zu sein scheinen.<sup>4</sup>

Seit geraumer Zeit zeigt sich daher eine neue, weiterführende Entwicklung. Immer öfter wird der Nachhaltigkeitsbericht durch verschiedene Formen einer externen Prüfung begleitet.<sup>5</sup> Deren Ziel ist es, ein unabhängiges Urteil über den Nachhaltigkeitsbericht zu formulieren, was dessen Glaubwürdigkeit und Qualität stärkt und ein positives Zeichen nach aussen setzen kann.<sup>6</sup>

Neben zahlreichen Befürwortern und dem bisher positiven Trend kommen auch kritische Stellungnahmen auf. Tatsächlich sind die Unklarheiten und Unsicherheiten bei allen Beteiligten gross.<sup>7</sup> Hinzu kommen Problemfelder beispielsweise im Rahmen der Unabhängigkeit oder der Prüfungsdurchführung.<sup>8</sup> Zusätzlich scheinen Unternehmen die Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts mehr als eine von aussen aufgezwungene Pflichtübung anzusehen, denn als eine geeignete Möglichkeit, die Glaubwürdigkeit und die gelebte unternehmerische Nachhaltigkeit nach aussen zu demonstrieren. All das trägt dazu bei, dass die Wirksamkeit sowie letztlich der Nutzen und der Mehrwert der Prüfung stark bezweifelt werden.<sup>9</sup>

In der Schweiz ist sowohl das Erstellen und Veröffentlichen als auch die Prüfung eines Nachhaltigkeitsberichts freiwillig. In anderen Ländern hingegen, beispielsweise Schweden, Südafrika, USA, gibt es gesetzliche oder sonstige regulatorische Verpflichtungen, Informationen zur unternehmerischen Nachhaltigkeit zu veröffentlichen und diese (meist im Rahmen der Abschlussprüfung) prüfen zu lassen.<sup>10</sup> Dessen ungeachtet scheint sich aus heutiger Sicht das Prüfen des Nachhaltigkeitsberichts hierzulande als Best Practice zu entwickeln.

Der vorliegende Beitrag bezweckt eine Standortbestimmung für die Schweiz.<sup>11</sup> Als Untersuchungseinheiten dienen börsennotierte Schweizer Unternehmen, die über die Geschäftsjahre 2006 bis 2011 analysiert werden. Im Vordergrund steht die Frage, welche Bedeutung der Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten in der Schweiz zukommt.

<sup>1</sup> Vgl. Europäische Kommission (2011), S. 14-15.

<sup>2</sup> Vgl. Pfyffer/Jurt (2011), S. 16; vgl. O'Dwyer/Unerman/Hession (2005), S. 762.

<sup>3</sup> Vgl. FEE (2008); vgl. Hofmann (2007), S. 131.

<sup>4</sup> Vgl. Owen/O'Dwyer (2008), S. 392; vgl. Hofmann (2007), S. 133-135; vgl. Dando/Swift (2003), S. 195; vgl. IÖW/imug (2001), S. 44.

<sup>5</sup> Vgl. ACCA (2009), S. 14; vgl. FEE (2006), S. 7.

<sup>6</sup> Vgl. Beckmann/Horst (2009), S. 106-107; vgl. KPMG (2008), S. 62; vgl. IÖW/imug (2001).

<sup>7</sup> Vgl. ACCA (2009), S. 28.

<sup>8</sup> Vgl. O'Dwyer/Owen (2005); vgl. Ball/Owen/Gray (2000).

<sup>9</sup> Vgl. Kuruppu/Milne (2010), S. 11, 13; vgl. ACCA (2009), S. 9; vgl. O'Dwyer/Owen (2005).

<sup>10</sup> Vgl. IFAC (2011), S. 124-125.

<sup>11</sup> Eine ausführliche Präsentation der Thematik findet sich in: «Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten – Eine theoretische Analyse und eine Standortbestimmung für die Schweiz». Vgl. Schmitz (2013).

## 2. Theoretische Grundlagen zum Nachhaltigkeitsbericht

Es gibt zahlreiche Definitionen für Nachhaltigkeit.<sup>12</sup> Die wohl bekannteste und gleichzeitig anerkannteste Definition geht aus dem Brundtland-Report hervor. Nachhaltigkeit ist ein Konzept, «that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs»<sup>13</sup> und das damit sowohl eine Gegenwarts- als auch eine in die Zukunft gerichtete Perspektive verlangt.<sup>14</sup> Der Brundtland-Report markiert weiter das «Drei-Dimensionen-Modell».<sup>15</sup> Demnach sind ökonomische, ökologische und soziale Überlegungen gemeinschaftlich und gleichberechtigt in Entscheidungen zu berücksichtigen sowie in die alltäglichen Abläufe und Strukturen zu integrieren.<sup>16</sup>

### 2.1 Definition und Bedeutung

Die Berichterstattung von Unternehmen beinhaltet heutzutage nicht mehr nur ausschliesslich finanzielle Informationen. Im Rahmen des an Bedeutung zunehmenden «Integrated Reporting» werden zusätzlich nicht-finanzielle Informationen offengelegt.<sup>17</sup> Einen besonderen Stellenwert nimmt hierbei der Nachhaltigkeitsbericht ein.<sup>18</sup> Der Nachhaltigkeitsbericht «umfasst die Ermittlung, die Veröffentlichung und die Rechenschaftslegung der unternehmerischen Leistung gegenüber internen und externen Stakeholdern im Hinblick auf die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung»<sup>19</sup>.

In der Schweiz sind Unternehmen weder gesetzlich noch regulatorisch verpflichtet, einen Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen.<sup>20</sup> Der Nachhaltigkeitsbericht ist demnach der freiwilligen Berichterstattung zuzuordnen. Freiwillig heisst hierbei, dass der Gesetzgeber Unternehmen nicht zur Offenlegung von Informationen verpflichtet, diese aber im Gegenzug auch nicht einschränkt oder gar verbietet.<sup>21</sup>

Seit den 1970er Jahren erschienen erste Nachhaltigkeitsberichte, wobei Frankreich mit der «bilan social» und Deutschland mit der «Sozialbilanz» und der «Ökobilanz» Vorreiterrollen übernahmen. Zwischenzeitlich verlor der Nachhaltigkeitsbericht an Bedeutung, aber seit Ende der 1990er Jahre zeigt sich ein bis heute ungebrochener Trend (vgl. *Abbildung 1*).<sup>22</sup> Er hat sich, insbesondere in europäischen Ländern, etabliert.<sup>23</sup>

<sup>12</sup> Vgl. Beckmann/Horst (2009), S. 101.

<sup>13</sup> UN WCED (1987), o.S.

<sup>14</sup> Vgl. Loew et al. (2004), S. 59.

<sup>15</sup> Vgl. Loew et al. (2004), S. 58.

<sup>16</sup> Vgl. Europäische Kommission (2011), S. 7; vgl. Loew et al. (2004), S. 58-60; vgl. IÖW/imug (2001), S. 7.

<sup>17</sup> Vgl. Nobel (2009), S. 15-18; vgl. FEE (2006), S. 49.

<sup>18</sup> Vgl. Europäische Kommission (2011), S. 14-15; vgl. KPMG (2011a), S. 14-16; vgl. IÖW/imug (2001), S. 11.

<sup>19</sup> GRI (2011a), S. 3.

<sup>20</sup> Vgl. Nobel (2009), S. 227.

<sup>21</sup> Vgl. Nobel (2009), S. 1.

<sup>22</sup> Vgl. Owen/O'Dwyer (2008), S. 386-396; vgl. Loew et al. (2004), S. 64.

<sup>23</sup> Vgl. KPMG (2011b), S. 4.

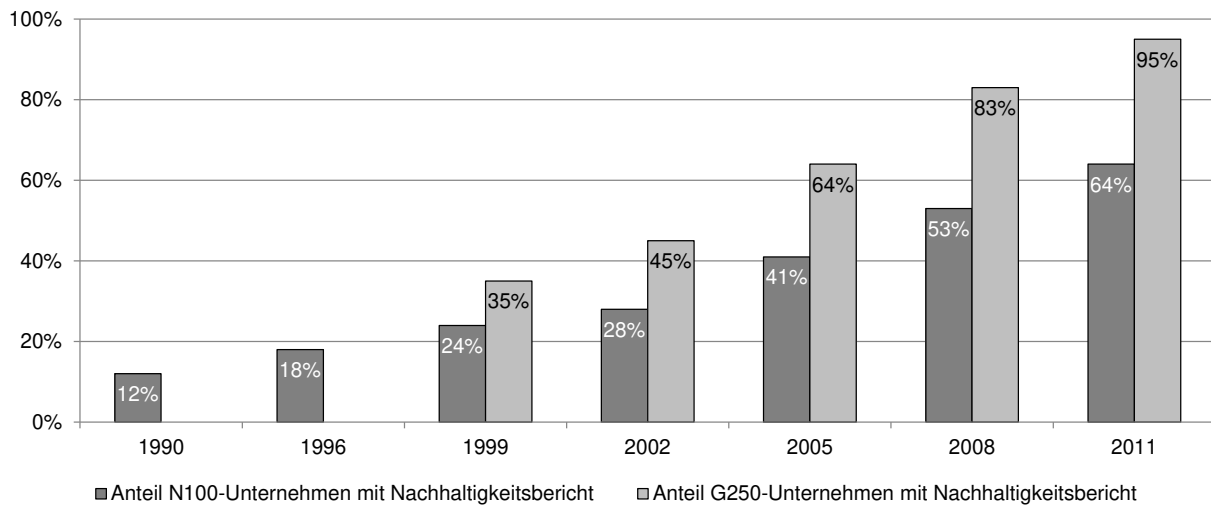


Abbildung 1: Internationale Entwicklung veröffentlichter Nachhaltigkeitsberichte (1990-2011)<sup>24</sup>

## 2.2 Ausgestaltung

Bei der formalen Ausgestaltung von Nachhaltigkeitsberichten zeigt sich eine beachtliche Vielfalt, insbesondere in deren äusseren Erscheinung wie dem Layout, dem Umfang oder der publizistischen Gestaltung. Weiter können sich Nachhaltigkeitsberichte beispielsweise darin unterscheiden, ob sie in den Geschäftsbericht integriert oder ein eigenständiges Dokument sind sowie ob sie als ein formales, schriftliches Dokument oder in Form eines Online-Reporting veröffentlicht werden.<sup>25</sup>

Eine weitaus grössere Herausforderung stellt die inhaltliche Ausgestaltung des Nachhaltigkeitsberichts dar. Denn so unterschiedlich die unternehmerische Nachhaltigkeit gestaltet sein kann, so vielfältig sind auch die Inhalte der Nachhaltigkeitsberichte.<sup>26</sup> Konkrete inhaltliche Anforderungen gibt es nicht. Analog zur Jahresrechnung<sup>27</sup> ist der Nachhaltigkeitsbericht aber anhand etablierter Grundsätze zu erstellen. Neben den Grundsätzen der *Klarheit* und der *Wesentlichkeit* sind insbesondere die *Richtigkeit* und *Vollständigkeit* von Bedeutung. Der Nachhaltigkeitsbericht sollte ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der unternehmerischen, nachhaltigen Aktivitäten darstellen. In diesem Sinne gilt es, über Positives und Negatives gleichermassen zu berichten.<sup>28</sup> Dass die berichteten Informationen *wahrheitsgetreu* sein sollen und nicht zugunsten einer vorteilhafteren Darstellung des Unternehmens nach aussen angepasst werden, liegt ebenso auf der Hand.<sup>29</sup> Werden diese Grundsätze nicht eingehalten, wird einem Unternehmen «Greenwashing» vorgeworfen. In der Vergangenheit gab es immer wieder Beispiele von einem Auseinanderdriften von Wort und Tat und dem Versuch einer beschönigenden Darstellung, was allerdings erkannt und abgestraft wurde.<sup>30</sup> Nicht zu unterschätzen ist der Grundsatz der *Relevanz*, wonach im Nachhaltigkeitsbericht nicht über Selbstverständlichkeiten, überflüssige und themenfremde Informationen berichtet und diese der unternehmerischen Nachhaltigkeit zugeordnet werden sollten.<sup>31</sup> Ebenfalls von Bedeutung, aber im Rahmen des Nachhaltigkeitsberichts oft

<sup>24</sup> KPMG (2011b), S. 7. N100 bezeichnet die 100 grössten Unternehmen (nach Umsatz) aus den jeweils untersuchten Ländern, G250 meint die 250 grössten Unternehmen der Fortune 500-Unternehmen.

<sup>25</sup> Vgl. KPMG (2011b), S. 22.

<sup>26</sup> Vgl. FEE (2008), S. 35; vgl. Europäische Kommission (2001), S. 18.

<sup>27</sup> Vgl. Meyer (2012a), S. 27. Siehe ausführlicher Meyer (2012b), S. 168-173

<sup>28</sup> Vgl. GRI (2011a), S. 12, 13, 15; vgl. IÖW/imug (2001), S. 18-19.

<sup>29</sup> Vgl. Owen/O'Dwyer (2008), S. 399; vgl. Hofmann (2007), S. 131.

<sup>30</sup> Vgl. Hofmann (2007), S. 133, 135. Siehe ausführlicher Adams (2004) und Erklärung von Bern (2008).

<sup>31</sup> Vgl. Erklärung von Bern (2008), S. 14.

noch wenig beachtet, sind die Grundsätze der *Stetigkeit* und der *Vergleichbarkeit* über die Zeit.<sup>32</sup> Um beispielsweise Quervergleiche oder Relationen möglich zu machen, ist es wichtig, dass quantitative Angaben gleich berechnet und dargestellt werden.

Neben diesen Grundsätzen sind weitere Aspekte für einen angemessenen und glaubwürdigen Nachhaltigkeitsbericht zu beachten. So ist allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit gerecht zu werden und nicht beispielsweise die soziale Dimension zugunsten der ökologischen Dimension zu vernachlässigen.<sup>33</sup> Im Weiteren gilt es, die verschiedenen Aktivitäten im Rahmen der unternehmerischen Nachhaltigkeit nicht nur aufzulisten, sondern aufzuzeigen, inwiefern diese Aktivitäten mit der Strategie und der Geschäftstätigkeit verknüpft sind.<sup>34</sup> Ob bei der Berichterstattung mehr quantitative oder mehr qualitative Angaben gemacht werden, hängt von dem zu berichtenden Sachverhalt und einem allfälligen Erläuterungsbedarf ab.<sup>35</sup> Idealerweise ergänzen sich beide Darstellungen.<sup>36</sup> Auch sei betont, dass ein umfangreicher Nachhaltigkeitsbericht nicht per se eine gute Information der Stakeholder bedeutet.<sup>37</sup> Es gelten die Grundsätze der Relevanz und der Wesentlichkeit. Demnach ist den Informationsbedürfnissen der Stakeholder nachzukommen und nicht über beliebig ausgewählte Sachverhalte zu berichten. Trotzdem ist es nicht zweckmässig und nicht möglich, jedes einzelne Informationsbedürfnis abzudecken. Immer wieder kommt der Ruf nach standardisierten Berichterstattungskriterien auf.<sup>38</sup> Ziel ist es, sowohl den berichtenden Unternehmen als auch den Adressaten eine klare Orientierungshilfe zum Inhalt und zur Offenlegung zu bieten.<sup>39</sup> Die Berichterstattungsstandards der Global Reporting Initiative (GRI), erstmals erschienen im Jahr 2000 und mit umfassenden Überarbeitungen in den Jahren 2007 und 2012/2013, werden heute als Best Practice angesehen.<sup>40</sup> Dennoch ist darauf hinzuweisen, dass die GRI grösstenteils reine Offenlegungsstandards darstellen und hinsichtlich eines qualitativ gehaltvollen Nachhaltigkeitsberichts nur bedingt eine Orientierungshilfe bieten.

### 3. Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten

Im Grunde stellt sich nicht mehr die Frage, ob Unternehmen einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichen sollen oder nicht. Vielmehr geht es darum, ob die berichteten Informationen glaubwürdig und zuverlässig sind.<sup>41</sup> In diesem Zusammenhang kommen verschiedene Forschungs- und Diskussionsbeiträge zur Qualität von Nachhaltigkeitsberichten zum Schluss, dass diese mehrheitlich lückenhaft, kaum nachvollziehbar und nur wenig ernsthaft sind.<sup>42</sup> Es gilt also, die Richtigkeit, Angemessenheit und Glaubwürdigkeit von Nachhaltigkeitsberichten sicherzustellen.<sup>43</sup> Hierbei stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Grosser Beliebtheit erfreuen sich Berichtsrankings, die Vergabe von Excellence Awards oder die Zusammenarbeit mit anerkannten Dritten (z.B. Akademie,

<sup>32</sup> Vgl. GRI (2011a), S. 14; vgl. Hofmann (2007), S. 135.

<sup>33</sup> Vgl. Simnett/Vanstraelen/Chua (2009), S. 947; vgl. Owen/O'Dwyer (2008), S. 393; vgl. Hofmann (2007), S. 133-134.

<sup>34</sup> Vgl. IÖW/imug (2001), S. 19, 21; vgl. KPMG (2011a), S. 15-16.

<sup>35</sup> Vgl. GRI (2011a), S. 18.

<sup>36</sup> Vgl. IFAC (2011), S. 155-157, 165; vgl. IÖW/imug (2001), S. 20.

<sup>37</sup> Vgl. Leibfried (2010), S. 20; vgl. Beck/Campbell/Shrives (2010), S. 217; vgl. Hofmann (2007), S. 133.

<sup>38</sup> Vgl. Hofmann (2007), S. 135. Inwiefern eine solche Standardisierung sinnvoll und möglich ist, ist Gegenstand einiger Forschungsbeiträge. In jedem Fall ist zu beachten, dass es keinen «one fits all»-Ansatz geben kann. Vgl. Pfyffer/Jurt (2011), S. 16; vgl. Beckmann/Horst (2009), S. 106.

<sup>39</sup> Vgl. Lackmann (2009), S. 40.

<sup>40</sup> Vgl. GRI (2013), Internet; vgl. KPMG (2011b), S. 21.

<sup>41</sup> Vgl. KPMG (2011b), S. 28; vgl. Pfyffer/Jurt (2011), S. 17; vgl. Hofmann (2007), S. 134-135; vgl. Dando/Swift (2003), S. 195-196.

<sup>42</sup> Vgl. Hubbard (2009); vgl. FEE (2008), S. 35; vgl. Van Staden/Hooks (2007), S. 203-204; vgl. Quick/Knocinski (2006).

<sup>43</sup> Vgl. Erklärung von Bern (2008), S. 5-6; vgl. Hofmann (2007), S. 131.

Nichtregierungsorganisationen).<sup>44</sup> Das aber wohl wichtigste Instrument ist die Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts durch unabhängige Dritte.<sup>45</sup>

### 3.1 Grundlagen

Die Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten ist eine unabhängige Beurteilung der dargestellten Informationen zur unternehmerischen Nachhaltigkeit, die durch eine fachkompetente Person durchgeführt wird und die der Rechenschaftsablage des Unternehmens dient.<sup>46</sup>

In der Schweiz ist die Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts freiwillig und erfolgt auf Auftragsbasis. In anderen Ländern, darunter Schweden, Südafrika, Frankreich, Deutschland und USA, gibt es hingegen gesetzliche oder sonstige regulatorische Verpflichtungen, Informationen zur unternehmerischen Nachhaltigkeit zu veröffentlichen und diese (meist im Rahmen der Abschlussprüfung) prüfen zu lassen.<sup>47</sup>

Der Prüfungsgegenstand und der Prüfungsumfang sind abgesprochen und werden in erster Linie vom Unternehmen vorgegeben. Je nach deren Ausgestaltung bietet die Prüfung eine hinreichende (reasonable assurance) oder eine begrenzte (limited assurance) Zusicherung. Insgesamt orientiert sich der Prozess zur Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts am Prozess der Abschlussprüfung. Neben gleichen Inhalten (z.B. Prozessschritte, risikoorientierte Prüfung, Prüfungsmethodologie) bestehen jedoch spezifische Anpassungen (z.B. Festlegen der Wesentlichkeit).

Die Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten ist dennoch klar von der Abschlussprüfung abzugrenzen. Es zeigen sich substanzielle Unterschiede, z.B. hinsichtlich der Regulierung (strenge Regulierung vs. kaum explizite Regulierung), der organisatorischen Stellung (Organstellung vs. unklare organisatorische Eingliederung), dem Auftraggeber (Generalversammlung vs. keine Vorgaben, oftmals das Unternehmen selbst) oder den Zulassungs- und Aufsichtspflichten (Zulassung und Aufsicht durch die Eidg. Revisionsaufsichtsbehörde vs. keine Zulassung, Aufsicht, spezifische Aus- und Weiterbildung).

### 3.2 Bedeutung

#### 3.2.1 Zeitliche Entwicklung

Verschiedene Studien und Forschungsbeiträge weisen seit den letzten Jahren einen kontinuierlichen Anstieg der Anzahl sowohl an veröffentlichten als auch an geprüften Nachhaltigkeitsberichten nach.<sup>48</sup>

Bei genauerer Betrachtung fällt jedoch auf, dass die (steigende) Anzahl geprüfter Nachhaltigkeitsberichte nicht mit derjenigen veröffentlichter Nachhaltigkeitsberichte mithalten kann. Werden die Zahlen in Relation gesetzt, ergibt sich gar ein rückläufiger Trend. Es stellt sich die Frage, ob die Entwicklung der Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten ausgeschöpft ist oder ob ein «lag effect»<sup>49</sup> dahinter steht, d.h. eine erste Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts findet zeitlich verzögert und nicht per erstem veröffentlichten Nachhaltigkeitsbericht statt.<sup>50</sup>

<sup>44</sup> Vgl. IFAC (2011), S. 178; vgl. Park/Brorson (2005), S. 1104; vgl. Dando/Swift (2003), S. 196.

<sup>45</sup> Vgl. Europäische Kommission (2011), S. 15; vgl. Owen/O'Dwyer (2008), S. 384-385.

<sup>46</sup> Vgl. IFAC (2008), Ziff. 7; vgl. AccountAbility (2008), S. 6; vgl. GRI (2011b), Internet.

<sup>47</sup> Vgl. IFAC (2011), S. 124-125; vgl. FEE (2006), S. 9-10.

<sup>48</sup> Vgl. KPMG (2011b), S. 30; vgl. ACCA (2009), S. 14.

<sup>49</sup> ACCA (2009), S. 14.

<sup>50</sup> Vgl. ACCA (2009), S. 14.



### 3.2.2 Internationale Verbreitung

Der Nachhaltigkeitsbericht und dessen Prüfung sind ein internationales Anliegen, es zeigen sich keine regionalen Schwerpunkte oder Diskrepanzen.<sup>51</sup> Sowohl Industrieländer als auch Länder aus «emerging markets» (z.B. Brasilien, Indien) folgen dem Trend.<sup>52</sup> Perego/Kolk (2012) identifizieren eine besondere Verbreitung in europäischen Ländern und in Australien. Auffällig ist der Rückstand der USA. Dieser wird auf potenziell hohe Prozesskosten (aus Verantwortlichkeitsklagen) zurückgeführt, die eine Verbreitung und Etablierung der Prüfungsdienstleistung verhindern.<sup>53</sup>

### 3.3.3 Einflussgrößen

Neben länderspezifischen Einflussgrößen weisen Simnett/Vanstraelen/Chua (2009) nach, dass die Unternehmensgröße und die Branche die Entscheidung zur Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts massgeblich beeinflussen.<sup>54</sup> Demnach lassen in erster Linie grosse Unternehmen und Unternehmen aus sensiblen, belasteten Branchen<sup>55</sup> den Nachhaltigkeitsbericht prüfen. Demgegenüber gibt es Forschungsbeiträge, die einen Einfluss der Branche nicht eindeutig nachweisen können. Beispielsweise ergeben sich ein Einfluss und eine Wirkung nur für einzelne (nämlich belastete) Branchen;<sup>56</sup> für andere (d.h. unbelastete) Branchen ist gar ein nachteiliger Effekt aus einer Prüfung auszumachen.<sup>57</sup>

Im Weiteren gibt es eindeutige Anzeichen dafür, dass eine Börsenkotierung einen positiven Einfluss auf die Entscheidung zur Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts hat.<sup>58</sup> Die Exponiertheit nach aussen und die Medienpräsenz des jeweiligen Unternehmens können ebenso genannt werden.<sup>59</sup> Ein Einfluss finanzieller Kennzahlen (z.B. Verschuldungsgrad oder Return on Assets) auf die Entscheidung zur Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts lässt sich nicht bzw. nur schwach signifikant nachweisen.<sup>60</sup>

Bezüglich eines Einflusses der Finanzkrise auf die unternehmerische Nachhaltigkeit im Allgemeinen sowie auf den Nachhaltigkeitsbericht und dessen Prüfung im Besonderen liegen noch keine aussagekräftigen Nachweise vor. Es stellt sich aber die Frage, ob krisengeschüttelte Unternehmen bei knappen Ressourcen weiterhin bereit sind, zusätzliche Ausgaben in Kauf zu nehmen.<sup>61</sup> Andererseits können Lackmann/Ernstberger/Stich (2012) nachweisen, dass eine verbesserte Zuverlässigkeit von Nachhaltigkeitsinformationen insbesondere in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit geschätzt wird.<sup>62</sup>

## 3.3 Diskussionen und Aufholbedarf

Trotz vieler nachvollziehbarer Argumente und der in weiten Teilen positiven Entwicklung reisst die teils harsche Kritik an der Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten nicht ab.<sup>63</sup>

Die Tatsache allein, dass der Nachhaltigkeitsbericht geprüft wird, trägt noch nicht per se zu einer verbesserten Glaubwürdigkeit bei. Vielmehr muss die Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten zentrale

<sup>51</sup> Vgl. Perego/Kolk (2012), 179. Ungeachtet bleiben hier länderspezifische Bestimmungen und Regulierungen.

<sup>52</sup> Vgl. KPMG (2011b), S. 10-11, 29; vgl. Simnett/Vanstraelen/Chua (2009), S. 948-949.

<sup>53</sup> Vgl. Perego/Kolk (2012), S. 184.

<sup>54</sup> Vgl. Simnett/Vanstraelen/Chua (2009), S. 947-956.

<sup>55</sup> Hierzu zählen: Bergbau, Energie, Öl und Gas sowie Chemie und Pharma. Vgl. Perego/Kolk (2012), S. 180; vgl. KPMG (2008), S. 59.

<sup>56</sup> Vgl. Kolk/Perego (2010), S. 191.

<sup>57</sup> Vgl. Pflugrath/Roebuck/Simnett (2011), S. 250.

<sup>58</sup> Vgl. Park/Brorson (2005), S. 1104.

<sup>59</sup> Vgl. Kolk/Perego (2010), S. 191; vgl. KPMG (2008), S. 59.

<sup>60</sup> Vgl. Simnett/Vanstraelen/Chua (2009), S. 956.

<sup>61</sup> Vgl. UN Global Compact (2012), Internet; vgl. Eurostat (2009), S. 10, 31.

<sup>62</sup> Vgl. Lackmann/Ernstberger/Stich (2012), S. 115-116, 120-121, 126.

<sup>63</sup> Vgl. Kuruppu/Milne (2010); vgl. O'Dwyer/Owen (2005); vgl. Ball/Owen/Gray (2000).

Anforderungen und Besonderheiten berücksichtigen.<sup>64</sup> Dando/Swift (2003) fassen hierzu aber zusammen, dass «[m]uch verification and assurance practice itself has to date been of questionable robustness, reliability and consistency»<sup>65</sup> und weisen damit sowohl auf eine ungenügende Berücksichtigung wichtiger Eigenschaften der Prüfung als auch auf einen unausgereiften Prüfungsprozess hin. Besonderer Kritik unterstehen die Unabhängigkeit der Prüfung, die (zu) grosse Einflussnahme der Unternehmen auf die Prüfung, die Begrenzung der Prüfung sowie die grosse Herausforderung der Erwartungslücke.<sup>66</sup> Infolgedessen gilt die Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten als unglaublich, ein klarer Nutzen (insbesondere im Vergleich zu den Kosten) wird ihr nicht zugeschrieben und ein Mehrwert lässt sich nicht eindeutig bestimmen.

Obwohl ein direkter Vergleich der Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten mit der Abschlussprüfung naheliegend ist (beispielsweise bezüglich Grundsätze und Eigenschaften), muss nochmals betont werden, dass ein solcher Vergleich nicht immer gerechtfertigt und angebracht ist.<sup>67</sup> Die Ausgangslage, sei es beispielsweise das regulierte Umfeld, der klar abgesteckte Prüfungsgegenstand und -umfang, der Reifegrad oder die anders gelagerten Informations- und Kontrollbedürfnisse, sind hierfür schlicht zu unterschiedlich. Die Schlussfolgerungen und die bestehenden Diskussionspunkte können in der Folge verzerrt sein und zu einem beeinträchtigten Bild der Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten führen.

## 4. Analyse und Standortbestimmung für die Schweiz

### 4.1 Vorgehen

- **Untersuchungseinheiten**

In Anbetracht dessen, dass börsenkotierte Unternehmen häufig eine etablierte freiwillige Berichterstattung vorweisen und eine Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts nahezu ausschliesslich bei diesen stattfindet,<sup>68</sup> fokussiert die Untersuchung auf börsenkotierte Schweizer Unternehmen. Ausgehend von nicht-standardisierten Expertengesprächen, von bei GRI registrierten Nachhaltigkeitsberichten und der Recherche einschlägiger Datenbanken rechtfertigt sich diese Abgrenzung zusätzlich. Die Unternehmensauswahl richtet sich nach dem Swiss All Share Index<sup>69</sup>.

- **Quantitativ-deskriptive Analyse der börsenkotierten Unternehmen**

Ziel ist es, Entwicklungen und Trends aufzuzeigen sowie mögliche Einflussgrössen zu identifizieren.

In einem ersten Schritt werden die börsenkotierten Unternehmen dahingehend betrachtet, ob sie einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichen. Dies gilt als notwendige Bedingung. In einem zweiten Schritt wird berücksichtigt, ob der Nachhaltigkeitsbericht durch eine unabhängige, dritte Partei geprüft wird.

<sup>64</sup> Vgl. O'Dwyer (2001), S. 30; vgl. Adams/Evans (2004), S. 98.

<sup>65</sup> Dando/Swift (2003), S. 195-196.

<sup>66</sup> Siehe hierzu ausführlicher Schmitz (2013).

<sup>67</sup> Vgl. Beckmann/Horst (2009), S. 107; vgl. Wallage (2000), S. 61.

<sup>68</sup> Vgl. IFAC (2011), S. 144; vgl. KPMG (2011b), S. 14; vgl. Cooke (1989), S. 121.

<sup>69</sup> 247 Unternehmen, Stand: 14. April 2011.

Um die Entwicklungen und Einflussgrößen erfassen zu können, werden Daten zu den Geschäftsjahren 2006 bis 2011 erhoben. Für die Erhebung zum Geschäftsjahr 2011 werden alle Informationen der relevanten börsenkotierten Unternehmen bis zum 31. Juli 2012 berücksichtigt.<sup>70</sup>

1'396 auswertbare Geschäftsjahre liegen der Datenauswertung insgesamt zugrunde. Davon stehen 553 auswertbare Geschäftsjahre mit Nachhaltigkeitsbericht und 134 auswertbare Geschäftsjahre mit geprüftem Nachhaltigkeitsbericht zur Verfügung.

### • Schriftliche Befragung

Mithilfe einer schriftlichen Befragung können zusätzliche Erfahrungen, Einschätzungen und Meinungen zur Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten in der Schweiz eingeholt werden.

Im September 2011 erfolgte der Versand des Fragebogens an die Unternehmen. Nach einem Erinnerungsschreiben im Oktober 2011 wurde die schriftliche Befragung im November 2011 abgeschlossen.

Im Total wurden 111 Fragebogen an Unternehmen versendet, davon an 28 Unternehmen, die den Nachhaltigkeitsbericht prüfen liessen. Die Rücklaufquote entspricht, sowohl absolut als auch relativ betrachtet, der ähnlicher Forschungsbeiträge (vgl. *Abbildung 2*).<sup>71</sup>

Rücklaufquote I				
	Unternehmen		%	
Insgesamt	111		100%	
Erhaltene Antworten	56		50.5%	
Nicht-Teilnahme	7		6.3%	
Auswertbare Antworten	49		44.1%	

Rücklaufquote II				
Unternehmen mit Nachhaltigkeitsbericht ...				
	... mit Prüfung	%	... ohne Prüfung	%
Insgesamt	28	100%	83	100%
Auswertbare Antworten	22	78.6%	27	32.5%

Abbildung 2: Rücklauf

## 4.2 Geprüfte Nachhaltigkeitsberichte in der Schweiz

### 4.2.1 Aktuelle Bedeutung und Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2011

Nahezu ein Drittel der veröffentlichten Nachhaltigkeitsberichte von börsenkotierten Schweizer Unternehmen wird durch eine dritte, unabhängige Partei geprüft (vgl. *Abbildung 3*). Damit liegt die Schweiz aus internationaler und europäischer Sicht im guten Mittelfeld.<sup>72</sup>

<sup>70</sup> Für 14 Unternehmen liegen bis dahin keine Informationen zum Nachhaltigkeitsbericht und zu dessen Prüfung vor.

<sup>71</sup> Vgl. Van Staden/Hooks (2007); vgl. O'Dwyer/Unerman/Hession (2005).

<sup>72</sup> Vgl. KPMG (2011b), S. 29-30; vgl. KPMG (2008), S. 58.

Beschreibung	Anzahl	%	
<b>2011 (31.7.2012)</b>			
Unternehmen (insgesamt)	247	100%	
Unternehmen mit Nachhaltigkeitsbericht	114	46.2%	100%
Unternehmen mit geprüftem Nachhaltigkeitsbericht	35	14.2%	<b>30.7%</b>

Abbildung 3: Aktuelle Gegebenheiten der geprüften Nachhaltigkeitsberichte in der Schweiz

Im Durchschnitt lassen die börsenkotierten Schweizer Unternehmen den Nachhaltigkeitsbericht seit 2-3 Jahren prüfen. In der Regel (40.9%, n=22) wird er ab dessen erster Veröffentlichung geprüft.<sup>73</sup> Der Nachhaltigkeitsbericht von 8 bzw. 11 Unternehmen (22.9% bzw. 31.4%, n=35) wird über den gesamten betrachteten Zeitraum (2006-2011) geprüft.<sup>74</sup> Hierbei hat die Unternehmensgrösse einen hoch signifikanten, positiven Einfluss. Insgesamt gilt, dass Unternehmen, die den Nachhaltigkeitsbericht einmal prüfen lassen, dies auch in Folgeperioden fortsetzen.<sup>75</sup>

Die Anzahl sowohl veröffentlichter als auch geprüfter Nachhaltigkeitsberichte nimmt seit dem Geschäftsjahr 2006 kontinuierlich zu (vgl. Abbildung 4).

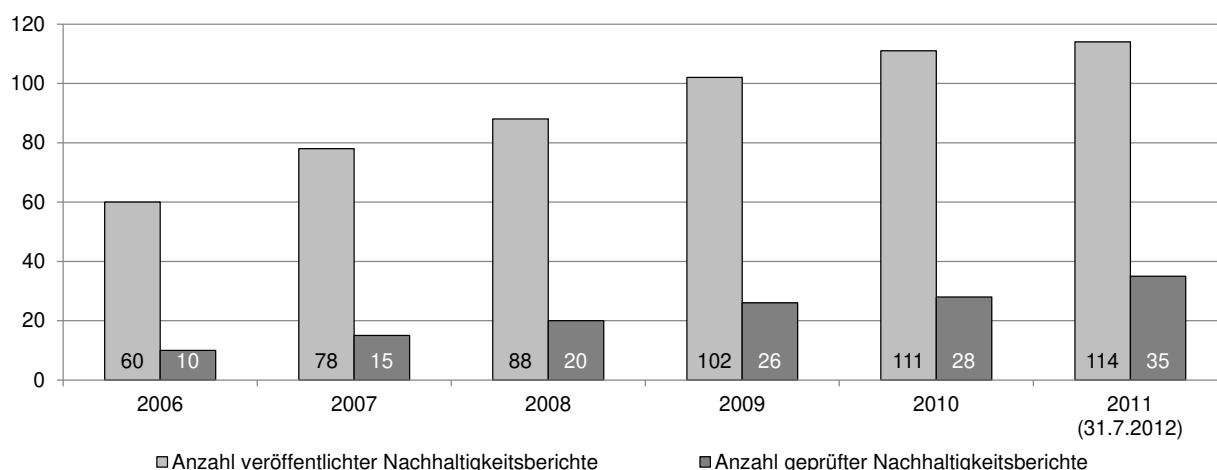


Abbildung 4: Entwicklung veröffentlichter und geprüfter Nachhaltigkeitsberichte in der Schweiz (2006-2011)

Die Entwicklung geprüfter Nachhaltigkeitsberichte erscheint recht eindrücklich, insbesondere unter Berücksichtigung der durchgängig positiven Wachstumsraten, die sich im zweistelligen Bereich bewegen (durchschnittliche Wachstumsrate<sub>2006-2011</sub>: 28.5%). Aber auch wenn die Wachstumsrate durchweg positiv ist, verringert sie sich kontinuierlich, um im Geschäftsjahr 2010 einen Tiefpunkt zu erreichen. Ein deutlicher Aufwärtstrend ist unterdessen für das Geschäftsjahr 2011 festzustellen. Ein zusätzlicher Blickwinkel ergibt sich, wenn die Anzahl geprüfter Nachhaltigkeitsberichte im Verhältnis zur Anzahl veröffentlichter Nachhaltigkeitsberichte betrachtet wird. So werden im Geschäftsjahr 2006 16.7% der

<sup>73</sup> Die meisten übrigen Unternehmen lassen den Nachhaltigkeitsbericht mit einer Verzögerung von maximal 4 Jahren (45.5%, n=22) prüfen.

<sup>74</sup> Bei 3 Unternehmen besteht ein zweijähriger Turnus in der Veröffentlichung und Prüfung eines Nachhaltigkeitsberichts.

<sup>75</sup> Es gab lediglich 3 Ausnahmen im betrachteten Zeitraum. Hierbei wird die Prüfung jeweils einmal ausgesetzt und zum nächsten veröffentlichten Nachhaltigkeitsbericht wieder durchgeführt.

Nachhaltigkeitsberichte geprüft, für das Geschäftsjahr 2011 liegt der Anteil bereits bei fast einem Drittel (30.7%).

Für Schweizer Gegebenheiten heisst das: Nicht nur werden immer mehr Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht. Es werden vergleichsweise auch immer mehr Nachhaltigkeitsberichte geprüft, womit die Schweiz international betrachtet voraus liegt.

#### 4.2.2 Einflussgrössen

Im Geschäftsjahr 2011 entscheiden sich insbesondere grosse (75%, n=16) und mittlere (27.1%, n=59) Unternehmen mit einem Nachhaltigkeitsbericht für dessen Prüfung. Im Gegensatz zum Geschäftsjahr 2006 lassen für das Geschäftsjahr 2011 auch kleine (17.9%, n=39) Unternehmen den Nachhaltigkeitsbericht prüfen. Bei Betrachtung der Branche treten «Industrieunternehmen» (31.3%, n=32), «Gesundheitswesen» (37.5%, n=16) sowie «Finanzdienstleistungen» (29.7%, n=37) hervor. Für die beiden erstgenannten Branchen trifft der Hintergrund sensibler, belasteter Branchen zu. Die Bedeutung der letztgenannten Branche verwundert grundsätzlich nicht, prägt diese doch die Schweizer Unternehmenslandschaft. Nichtsdestotrotz zeichnet ein solcher Anteil die Schweiz aus und wird im internationalen Umfeld kaum erreicht.

Um den Einfluss der Unternehmensgrösse und der Branche auf die Wahrscheinlichkeit einer Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts zu analysieren, wird eine binär logistische Regression durchgeführt (vgl. *Abbildung 5*). Für die Geschäftsjahre 2006 bis 2011 zeigt sich ein hoch signifikanter, positiver Einfluss der Unternehmensgrösse auf die Wahrscheinlichkeit einer Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts. Demgegenüber kann kein signifikanter Einfluss der Branche nachgewiesen werden.

Variablen in der Gleichung							
Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts 2006-2011 (n=134)							
	Regressions- koeffizient	Standard- fehler	Wald	df	Sign.	Exp(B)	Nagelkerkes R <sup>2</sup>
Konstante	-2.862	0.768	13.899	1	0.000	0.057	0.173
Grösse	1.218	0.353	11.945	1	0.001	<b>3.382</b>	
Branche	-0.091	0.100	0.829	1	0.363	0.913	

Abbildung 5: Einfluss der Unternehmensgrösse und der Branche auf die Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten (2006-2011)

#### 4.2.3 Gründe für und gegen eine Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts

In Übereinstimmung mit bestehenden Forschungsbeiträgen zeigen sich für die Entscheidung, den Nachhaltigkeitsbericht prüfen zu lassen, sowohl «ethische» als auch instrumentell motivierte Gründe (vgl. *Abbildung 6*). Für Unternehmen mit geprüftem Nachhaltigkeitsbericht nimmt der Grund «Erhöhen der Glaubwürdigkeit» die wichtigste Bedeutung ein und wird gleichzeitig von zwei Drittel der Unternehmen (66.7%, n=21) als ausschlaggebend genannt. Die Angabe erfolgt signifikant häufiger gegenüber Unternehmen ohne geprüften Nachhaltigkeitsbericht (Cramér's V: 0.548, Sign.: 0.000). Unternehmen ohne geprüften Nachhaltigkeitsbericht erachten das «Vorbringen des Nachhaltigkeitsberichts» als am meisten relevant und sehen dies zu 60.9% (n=23) als ausschlaggebendes Argument.

Im Gegenzug geben Unternehmen ohne geprüften Nachhaltigkeitsbericht Gründe an, von einer Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts abzusehen (vgl. *Abbildung 7*). Interessanterweise spielt der Reifegrad des

Nachhaltigkeitsberichts hierbei eine wichtige Rolle. Dieses Gegenargument ist zu kritisieren, schliesslich soll die Prüfung nicht nur Unternehmen mit einem etablierten, hervorragenden Nachhaltigkeitsbericht ansprechen und/oder bloss als eine Art «Veredlung» gelten. Die weitere Zurückhaltung lässt sich auf Skepsis gegenüber einem Nutzen und einem Mehrwert zurückführen.

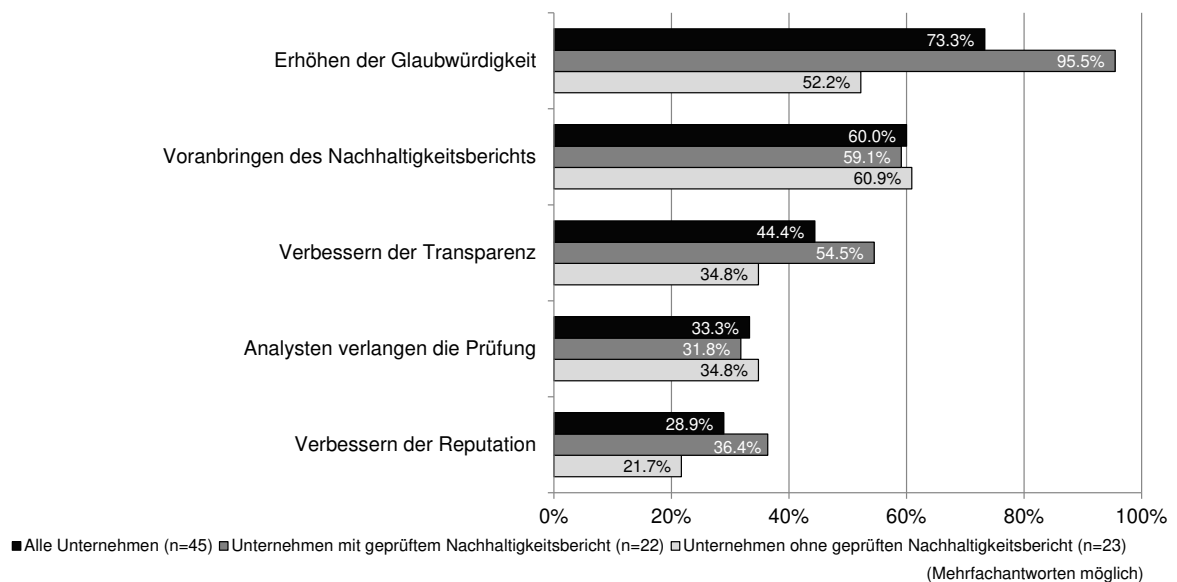


Abbildung 6: Top 5-Gründe für eine Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts

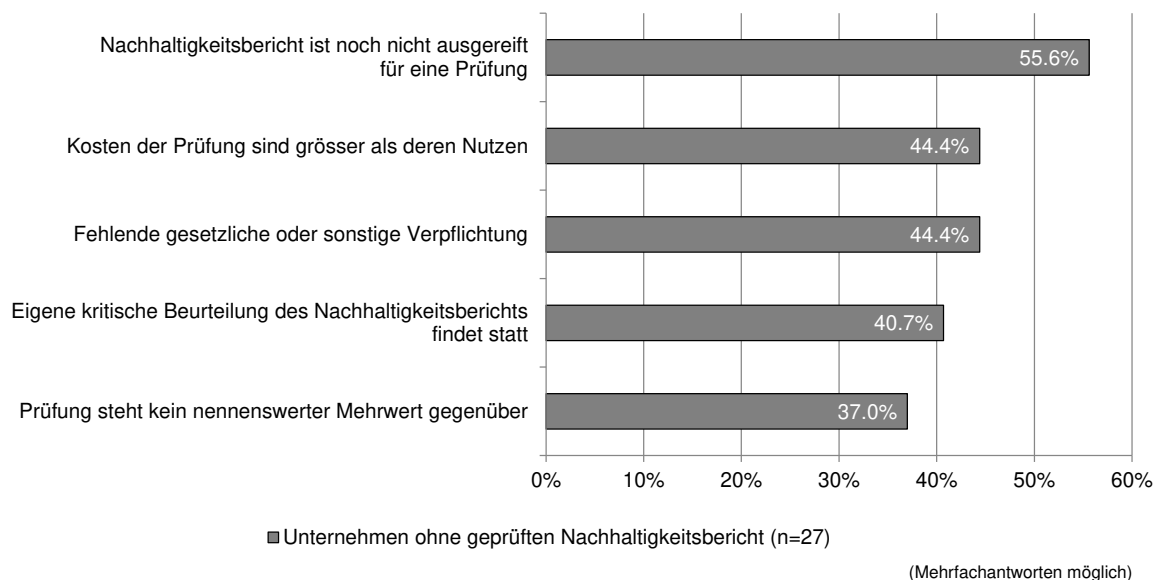


Abbildung 7: Top 5-Gründe gegen eine Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts

## 4.3 Prüfer von Nachhaltigkeitsberichten

### 4.3.1 Wahl des Prüfers in den Jahren 2006 bis 2011

Schweizer Unternehmen können für die Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts aus einer Vielzahl an Prüfenden auswählen. Eine Übersicht für die Geschäftsjahre 2006 bis 2011 macht deutlich, dass namhafte internationale Prüforganisationen dominieren (vgl. *Abbildung 8*).

Für das Geschäftsjahr 2011 lassen 16 Schweizer Unternehmen (45.7%, n=35) den Nachhaltigkeitsbericht durch mehr als eine Prüfungsinstanz beurteilen. Diesbezüglich besteht ein hoch signifikanter, positiver Einfluss der Unternehmensgrösse.

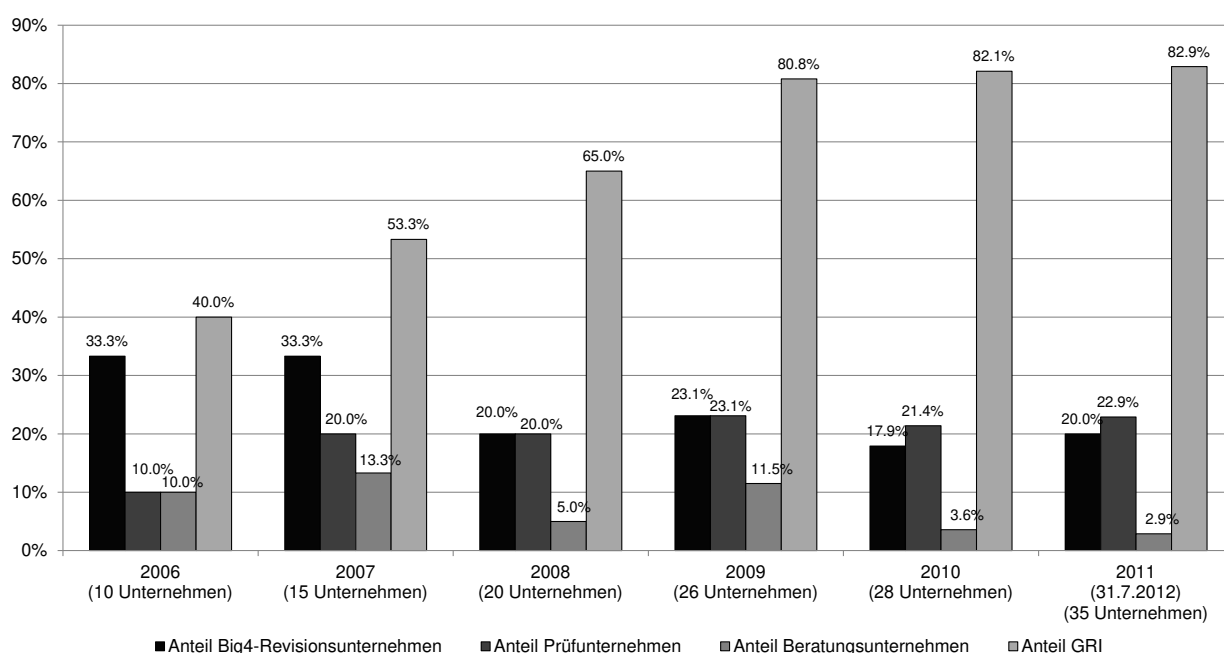


Abbildung 8: Ausgewählte Prüfer von Nachhaltigkeitsberichten in der Schweiz (2006-2011)

Entgegen bisheriger Erkenntnisse fällt die Wahl des Prüfers nicht am häufigsten auf ein *Big4-Revisionsunternehmen*. Hinsichtlich deren zukünftigen Positionierung bleiben die regulatorischen Entwicklungen auf europäischer Ebene zu berücksichtigen. In ihrem Grünbuch stellt die Europäische Kommission die Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten als ein neues Tätigkeitsgebiet für (Big4-) Revisionsunternehmen vor, was auch im Rahmen der Kommentierungsphase unterstützt wird.<sup>76</sup> Im Zuge dessen hält sie im Verordnungsentwurf (Art. 10 Abs. 2c) die Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten explizit als eine für (Big4-)Revisionsunternehmen zulässige prüfungsverwandte Dienstleistung fest. Die *Prüfunternehmen*<sup>77</sup> haben in der Schweiz eine eindruckliche Entwicklung gemacht. Sie haben in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 zu den Big4-Revisionsunternehmen aufgeschlossen und diese seit dem Geschäftsjahr 2010 überholt. Heute haben sie mit einem Anteil von 22.9% einen wichtigen Stellenwert bei der Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten. Angesichts dessen zählen die Big4-Revisionsunternehmen die Prüfunternehmen zu ihren grössten Konkurrenten.

<sup>76</sup> Vgl. Europäische Kommission (2010), S. 8-9.

<sup>77</sup> Hierunter werden Inspektions- und Zertifizierungsgesellschaften verstanden.

Generell dominiert *GRI*, deren zunehmende Entwicklung interessant, aber keineswegs überraschend ist. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2006 hat der Anteil von GRI bis zum Geschäftsjahr 2011 um über 40 Prozentpunkte zugenommen. Der Grund hierfür liegt sicherlich nicht zuletzt in der kostengünstigen und einfach handzuhabenden, aber nicht minder anerkannten Prüfung. Diese Form der Prüfung kann mitunter kritisch betrachtet werden. Denn es handelt sich weniger um eine systematische Prüfung, sondern um einen Vollständigkeitscheck über die Offenlegung von Informationen im Nachhaltigkeitsbericht. Erstaunlich ist die rückläufige Entwicklung des Anteils von *Beratungsunternehmen*, der sich nach einem Anstieg im Geschäftsjahr 2007 kontinuierlich verringert hat. Gemäss anderen Forschungsbeiträgen übernehmen diese einen beachtlichen Anteil bei der Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten.<sup>78</sup> Darüber hinaus lassen sich folgende Erkenntnisse zur Wahl des Prüfenden von Nachhaltigkeitsberichten festhalten:

- Bei nahezu drei Viertel der Unternehmen (Zeitraum 2006 bis 2011), die ihren Nachhaltigkeitsbericht durch ein Big4-Revisionsunternehmen prüfen lassen, ist dieses gleichzeitig der Abschlussprüfer des Unternehmens. Im Vergleich zu internationalen Erkenntnissen liegt der Anteil leicht höher.<sup>79</sup>
- Bei fast der Hälfte der befragten Unternehmen mit Nachhaltigkeitsbericht (47.6%, n=21) führt der derzeit aktuelle Prüfende seit Beginn an die Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts durch. Das umfasst in der Regel einen Zeitraum von 2-3 Jahren. Im internationalen Vergleich liegt die Dauer des Mandats höher.<sup>80</sup>
- Prüferwechsel finden bei Schweizer Unternehmen kaum statt. In den Jahren 2006 bis 2011 gab es lediglich 3 (beobachtbare) Prüferwechsel. Interessant gestaltet sich ein Fall, in dem zwar die prüfende Organisation wechselt, die leitende prüfende Person aber dieselbe bleibt. Internationale Tendenzen (die Wechselbereitschaft ist hoch) können nicht bestätigt werden.

#### 4.3.2 Einflussgrössen

Big4-Revisionsunternehmen und Prüfunternehmen werden ausschliesslich von grossen und mittleren Unternehmen mit der Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts beauftragt. Kleine Unternehmen wählen (bis auf eine Ausnahme) immer GRI. Bei der Wahl des Prüfenden nach Branche zeigt sich aus einer deskriptiven Betrachtungsweise eine gleichmässige Verteilung zwischen den Branchen respektive lassen sich keinerlei Besonderheiten oder Regelmässigkeiten erkennen.

Um den Einfluss der Unternehmensgrösse und der Branche auf die Wahl des Prüfenden zu analysieren, wird eine binär logistische Regression berechnet (vgl. *Abbildung 9*). Die Berechnungen fokussieren auf die drei am häufigsten gewählten Prüforganisationen (GRI, Prüfunternehmen, Big4-Revisionsunternehmen). Für den Zeitraum 2006 bis 2011 zeigt sich bei der Wahl eines Prüfunternehmens und eines Big4-Revisionsunternehmens die Unternehmensgrösse als signifikanter positiver Einfluss. Hierbei ist festzuhalten, dass der Einfluss der Unternehmensgrösse auf die Wahl eines Big4-Revisionsunternehmens stärker ist als bei der Wahl eines Prüfunternehmens. Kein signifikanter Einfluss der Unternehmensgrösse lässt sich bei der Wahl von GRI nachweisen. Die Branche als signifikanter Einflussfaktor lässt sich über den Zeitraum 2006 bis 2011 bei keiner Prüferwahl nachweisen.

<sup>78</sup> Vgl. ACCA (2009), S. 14; vgl. KPMG (2008), S. 63; vgl. Ball/Owen/Gray (2000), S. 6.

<sup>79</sup> Vgl. Simnett/Vanstraelen/Chua (2009), S. 952.

<sup>80</sup> Vgl. Park/Brorson (2005), S. 1103.



Variablen in der Gleichung							
Wahl GRI 2006-2011 (n=98)							
	Regressions- koeffizient	Standard- fehler	Wald	df	Sign.	Exp(B)	Nagelkerkes R <sup>2</sup>
Konstante	3.742	1.862	4.037	1	0.045	42.162	0.177
Grösse	-0.409	0.670	0.373	1	0.542	0.664	
Branche	-0.420	0.231	3.304	1	0.089	0.657	
Wahl eines Prüfunternehmens 2006-2011 (n=28)							
	Regressions- koeffizient	Standard- fehler	Wald	df	Sign.	Exp(B)	Nagelkerkes R <sup>2</sup>
Konstante	-4.777	1.953	5.984	1	0.014	0.008	0.204
Grösse	1.394	0.734	3.603	1	0.050	<b>4.031</b>	
Branche	0.119	0.233	0.259	1	0.611	1.126	
Wahl eines Big4-Revisionsunternehmens 2006-2011 (n=30)							
	Regressions- koeffizient	Standard- fehler	Wald	df	Sign.	Exp(B)	Nagelkerkes R <sup>2</sup>
Konstante	-5.425	2.486	4.763	1	0.029	0.004	0.379
Grösse	2.303	1.008	5.216	1	0.022	<b>10.000</b>	
Branche	-0.673	0.458	2.163	1	0.141	0.510	

Abbildung 9: Einfluss der Unternehmensgrösse und der Branche auf die Wahl des Prüfers (2006-2011)

### 4.3.3 Gründe für die Wahl des Prüfers

Die Fachkompetenz wird seitens der Unternehmen als so bedeutend erachtet, dass sie bei der Wahl des Prüfers ausschlaggebend ist (*vgl. Abbildung 10*). Dabei spielt nachhaltigkeitsspezifisches Know-How eine grössere Rolle als prüfungsspezifisches Know-How (Unterschied: 42.6 Prozentpunkte). Weiter schreiben Schweizer Unternehmen der Unabhängigkeit eine wichtige Rolle zu. Unternehmen mit geprüftem Nachhaltigkeitsbericht erachten diesen als den wichtigsten Grund und geben ihn signifikant häufiger an als Unternehmen ohne geprüften Nachhaltigkeitsbericht (Cramér's V: 0.324, Sign.: 0.032). Die Reputation als Grund für die Wahl des Prüfenden ist nicht zu unterschätzen. Denn mit einer hohen Reputation wird oftmals eine glaubwürdige, qualitativ hochstehende Prüfung verbunden. Eine Prüfung durch einen renommierten Prüfenden ist somit als eine Art Gütesiegel zu betrachten, was die Glaubwürdigkeit der Prüfung automatisch stärken kann.

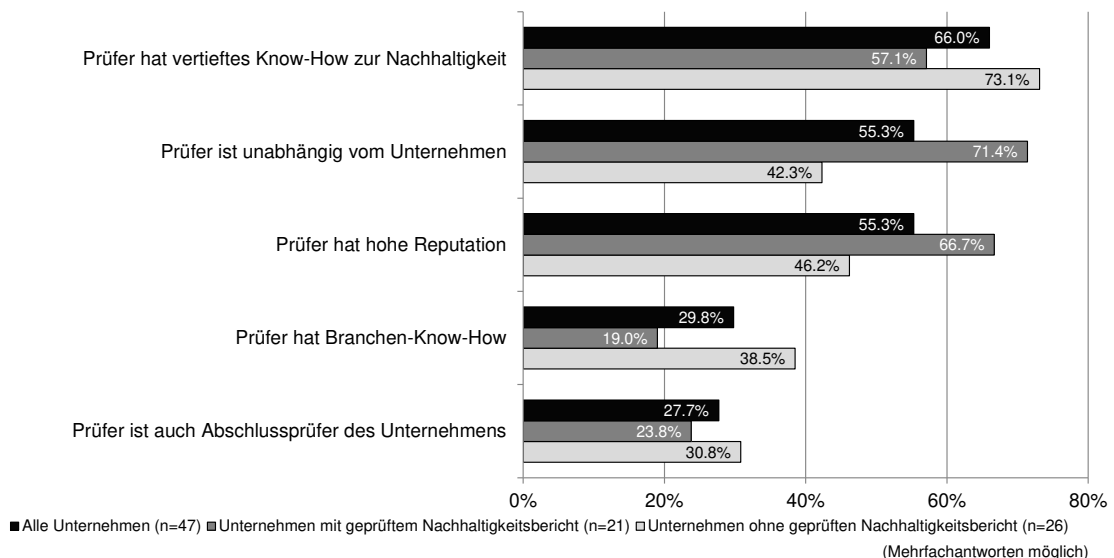


Abbildung 10: Top 5-Gründe für die Wahl des Prüfers

#### 4.4 Kosten der Prüfung

Um Hinweise auf die Kosten einer Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts zu erhalten, werden sowohl Unternehmen mit geprüftem Nachhaltigkeitsbericht nach den tatsächlichen Kosten als auch Unternehmen ohne geprüften Nachhaltigkeitsbericht nach den geschätzten Kosten befragt (vgl. Abbildung 11).

Im Vergleich betragen die tatsächlichen Kosten einer Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts im Mittelwert 2.6% (ausreisserbereinigt: 1.8%) der Kosten der Abschlussprüfung. Das Maximum liegt bei 15% (ausreisserbereinigt: 6.75%), das Minimum bei unter 1%.<sup>81</sup>

Unternehmen mit einem Big4-Prüfer geben höhere Kosten für die Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts an als Unternehmen, die den Nachhaltigkeitsbericht durch GRI beurteilen lassen. Ferner überrascht es nicht, dass grosse Unternehmen höhere Kosten ( $\geq 30'001$  CHF) vorweisen. Kleine Unternehmen zeigen mehrheitlich Kosten von  $< 10'000$  CHF.

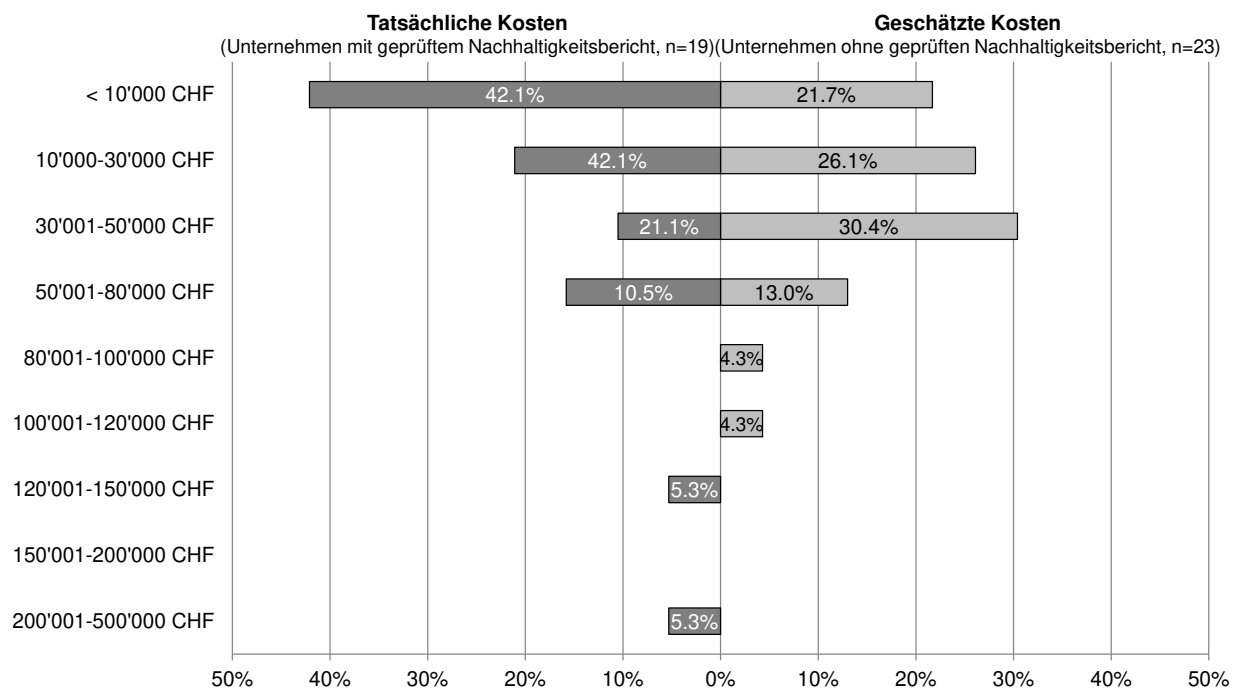


Abbildung 11: Tatsächliche und geschätzte Kosten der Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten

Unternehmen ohne geprüften Nachhaltigkeitsbericht scheinen die Kosten einer Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts höher einzuschätzen als sie tatsächlich sind:

- Kleine Unternehmen schätzen die Prüfungskosten im Durchschnitt auf 10'000-30'000 CHF. Nach Angaben der kleinen Unternehmen mit geprüftem Nachhaltigkeitsbericht liegen die tatsächlichen Kosten im Durchschnitt bei  $< 10'000$  CHF respektive 0.5% der Kosten für die Abschlussprüfung. Mittlere Unternehmen gehen von Kosten von 30'001-50'000 CHF aus, wohingegen die mittleren Unternehmen mit geprüftem Nachhaltigkeitsbericht im Durchschnitt Kosten von 10'001-30'000 CHF respektive 1.6% der Kosten für die Abschlussprüfung angeben.

<sup>81</sup> Für diesen Vergleich werden die von den namentlich identifizierbaren Unternehmen (n=17) angegebenen Kosten der Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts den im Corporate Governance-Bericht offengelegten Kosten der Abschlussprüfung gegenübergestellt (verpflichtende Offenlegung für börsennotierte Unternehmen; vgl. Art. 3 und Anhang Ziff. 8 RLOG).

- Unter Berücksichtigung der Art des Prüfers zeigt sich, dass insbesondere die Prüfung durch GRI mit geschätzten Kosten von im Durchschnitt 30'001-50'000 CHF gegenüber den tatsächlichen Kosten von im Durchschnitt < 10'000 CHF deutlich teurer geschätzt wird.

Das Überschätzen der Kosten seitens der Unternehmen ohne geprüften Nachhaltigkeitsbericht ist nicht zu vernachlässigen. Immerhin stellt ein angenommenes unausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis einen wesentlichen Grund gegen die Prüfung dar.

Darüber hinaus wird regelmässig angebracht, dass die Kosten der Prüfung einen hohen Einfluss auf die Prüfung an sich haben. So bestimmen die Kosten wichtige Parameter, wie beispielsweise den Prüfungsumfang, den Umfang an Prüfungshandlungen und das Zusicherungslevel. Eine solche kostengetriebene Prüfung (d.h. die Kosten als Determinante der Prüfung) bleibt zu diskutieren.

## 4.5 Herausforderungen

Im Rahmen der Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten zeigt sich eine Reihe von Herausforderungen (vgl. Abbildung 12).

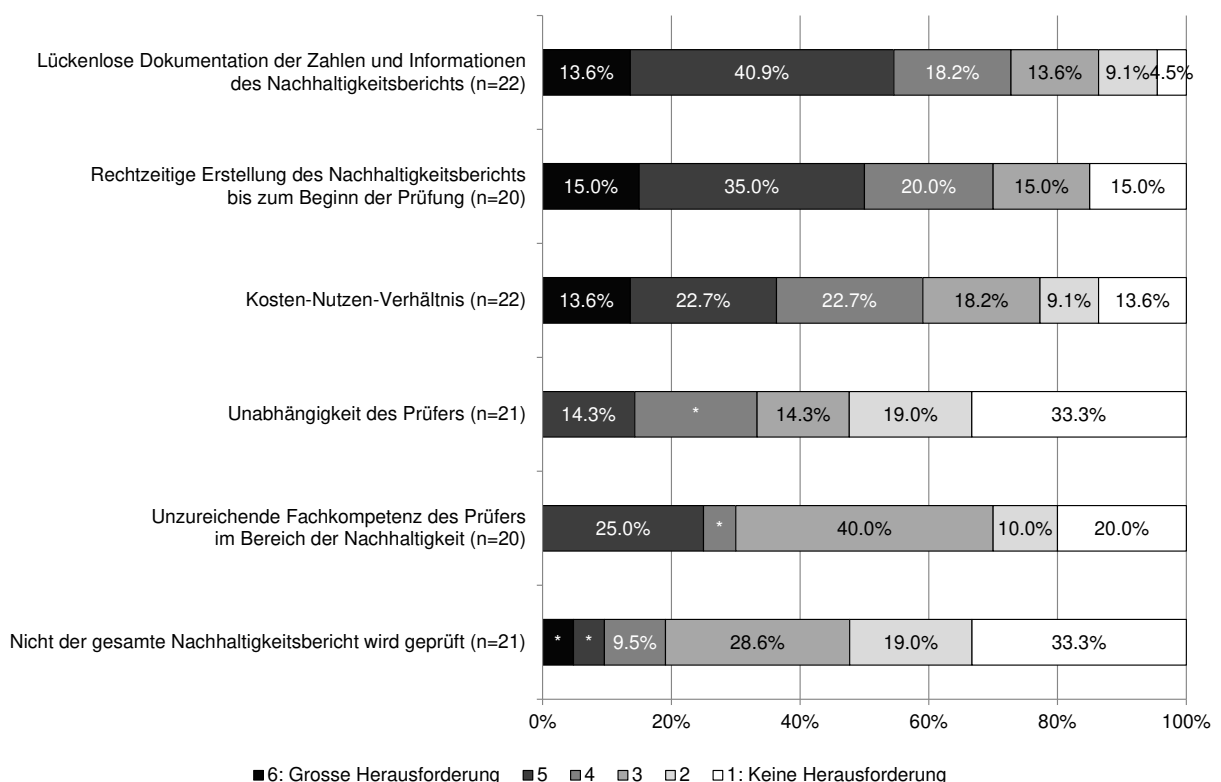


Abbildung 12: Herausforderungen<sup>82</sup>

Die grössten Herausforderungen liegen in der lückenlosen Dokumentation der Zahlen und Informationen, die im Nachhaltigkeitsbericht dargestellt werden (72.7%,  $x_{\text{med}}$ : 5.000,  $\bar{x}$ : 4.227,  $\sigma$ : 1.378)<sup>83</sup>, sowie in dessen rechtzeitiger Erstellung (70%,  $x_{\text{med}}$ : 4.500,  $\bar{x}$ : 4.050,  $\sigma$ : 1.605). Das kann letztlich als Indiz für eine

<sup>82</sup> In den Abbildungen werden Werte  $\leq 5\%$  mit \* gekennzeichnet. Aus Gründen einer übersichtlicheren Darstellung wird auf deren exakte Angabe verzichtet.

<sup>83</sup> Die deskriptiven Statistiken werden abgekürzt, wobei  $x_{\text{med}}$  den Median,  $\bar{x}$  den Mittelwert und  $\sigma$  die Standardabweichung bezeichnet.

nicht ausreichende Formalisierung und Integration von Nachhaltigkeitsdaten in die Berichterstattungs-, Informations- und Kontrollstrukturen angesehen werden. Auch wenn es sich um Herausforderungen handelt, welche die Prüfungsaktivität als solche nicht betreffen, sind diese ernst zu nehmen. Denn hierbei handelt es sich einerseits um die notwendige Grundlage der Prüfung, andererseits können sie Einfluss auf die Prüfung nehmen (z.B. Prüfungsdurchführung, Zusicherungslevel).

Als Herausforderung wird im Weiteren das Kosten-Nutzen-Verhältnis angesehen (59%,  $x_{\text{med}}$ : 4.000,  $\bar{x}$ : 3.727,  $\sigma$ : 1.609), was der landläufigen Diskussion um die Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten entspricht. Interessanterweise lassen aber Unternehmen den Nachhaltigkeitsbericht weiterhin prüfen, obwohl sie das Kosten-Nutzen-Verhältnis als eine Herausforderung ansehen (Wilcoxon-Test,  $Z$ : -3.128,  $\text{Sign.}$ : 0.002).

Entgegen der bisherigen Diskussion beurteilen Schweizer Unternehmen die Unabhängigkeit des Prüfenden insgesamt nicht als eine Herausforderung (66.6%,  $x_{\text{med}}$ : 2.000,  $\bar{x}$ : 2.619,  $\sigma$ : 1.499). Dennoch muss festgehalten werden, dass ein Drittel der Unternehmen die Unabhängigkeit des Prüfenden als problematisch ansieht. Eine signifikante Zustimmung oder Ablehnung der Herausforderung lässt sich aber nicht nachweisen (Binomial-Test,  $\text{Sign.}$ : 0.189). Ähnlich uneindeutig fällt die Beurteilung zur kritisierten, unzureichenden nachhaltigkeitsspezifischen Fachkompetenz aus. Insgesamt betrachtet stellt auch sie keine Herausforderung dar (70%,  $x_{\text{med}}$ : 3.000,  $\bar{x}$ : 3.050,  $\sigma$ : 1.432), wenngleich immerhin 30% der antwortenden Unternehmen diese als eine Herausforderung ansehen.

Die antwortenden Schweizer Unternehmen sehen in einer begrenzten Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts keine Herausforderung (80.9%,  $x_{\text{med}}$ : 2.000,  $\bar{x}$ : 2.476,  $\sigma$ : 1.436). Ein Binomial-Test bestätigt diese Erkenntnis ( $\text{Sign.}$ : 0.000). Demgegenüber stehen Stakeholder einer begrenzten Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts kritisch gegenüber. Sie widerspricht u.a. der Ausrichtung und der Dimension von Nachhaltigkeit sowie den Erwartungen einer vollständigen und einer inhaltlichen Prüfung. Nichtsdestotrotz akzeptieren sie eine begrenzte Prüfung aus Gründen der Relevanz und Wesentlichkeit. Nicht akzeptiert wird hingegen eine Begrenzung, die dem bewussten Ausklammern von möglichen Schwachstellen und Problemfeldern dient.

## 4.6 Ausblick

Einer zunehmenden Bedeutung der Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten stimmen 95.5% der Unternehmen mit geprüftem Nachhaltigkeitsbericht zu ( $x_{\text{med}}$ : 5.000,  $\bar{x}$ : 5.046,  $\sigma$ : 0.844). Die vollständige Zustimmung zur weiteren Prüfung in der Zukunft ist damit keineswegs überraschend (100%,  $x_{\text{med}}$ : 6.000,  $\bar{x}$ : 5.350,  $\sigma$ : 0.813).

Demgegenüber sind die Einschätzungen der Unternehmen, die ihren Nachhaltigkeitsbericht bisher nicht prüfen lassen, ernüchternd (vgl. *Abbildung 13*). Nach Angaben von 76.9% der Unternehmen ist eine Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts derzeit nicht geplant, was in der Folge kurz- bis mittelfristig zu einer Stagnation der bisher positiven Entwicklung führen kann.

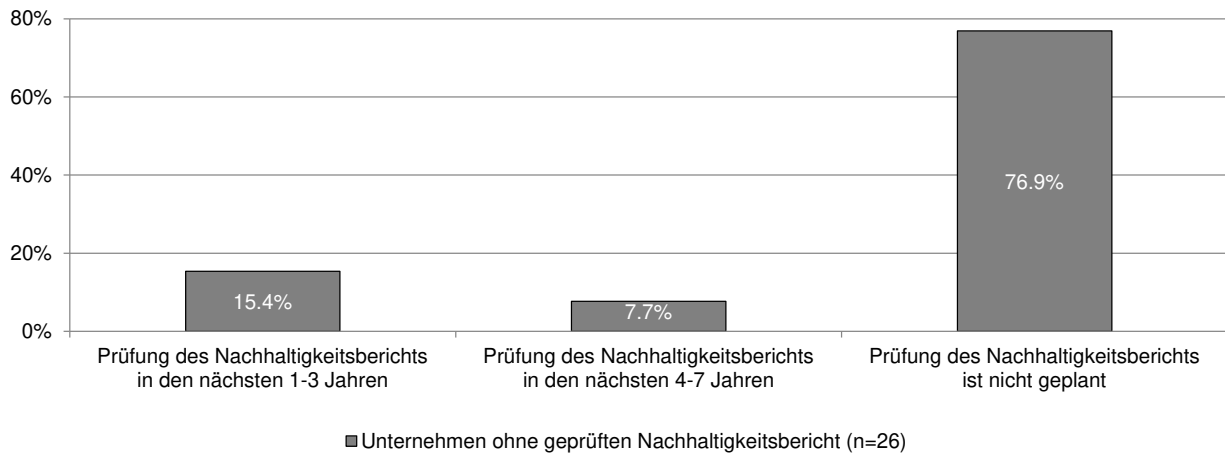


Abbildung 13: Zukünftige Entwicklung der Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten aus Sicht der Unternehmen ohne geprüften Nachhaltigkeitsbericht

Eine spezifische Registrierung und Zulassung der Prüfenden befürworten mehr als zwei Drittel der Unternehmen mit geprüfem Nachhaltigkeitsbericht (68.2%,  $x_{\text{med}}$ : 5.000,  $\bar{x}$ : 4.364,  $\sigma$ : 1.293). Dies wohl nicht zuletzt aus dem Grunde, da eine solche Registrierung und Zulassung eine «Kompetenzbestätigung» und ein Selektionsmittel darstellen und die Wahl des Prüfenden unterstützen können.

Des Weiteren stimmen, wenn auch vergleichsweise zurückhaltender, 42.8% der antwortenden Unternehmen einer verpflichtenden Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten zu ( $x_{\text{med}}$ : 3.000,  $\bar{x}$ : 3.095,  $\sigma$ : 1.786). Idealerweise sollte den Unternehmen aber eine Selbstmotivation zugrunde liegen. Ob es sich schlussendlich um eine verpflichtende oder eine empfohlene Prüfung handelt, bleibt zu diskutieren. Dass das Prinzip von Empfehlungen in der Schweiz gut funktioniert, zeigt das Beispiel der Anwendung und Umsetzung des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance.

## 5. Schlussbetrachtung

Der Nachhaltigkeitsbericht und dessen Prüfung werden Schweizer Unternehmen, Prüfende, Stakeholder und weitere relevante Parteien auch in Zukunft beschäftigen. Dafür sprechen die allgemeine Sensibilisierung auf nachhaltigkeitspezifische Themen- und Problemstellungen sowie die zunehmende Bedeutung und Anerkennung von nicht-finanziellen Informationen im Rahmen der unternehmerischen Berichterstattung. Im Hinblick auf das Integrated Reporting stellt sich jedoch die Frage, ob eine separate Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts aufrechterhalten bleibt oder ob eine ganzheitliche Prüfung des Integrated Reporting angestrebt wird. In jedem Fall werden die klassischen, bisher ausschliesslich finanziellen Prüfungsgebiete ausgeweitet und somit neue Ansprüche sowie ein erweiterter Fokus an die Prüfung der Unternehmensberichterstattung gestellt.<sup>84</sup>

Einen weiteren Bedeutungsschub erhält die Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten durch die Unterstützung der Europäischen Kommission. Diese betont zum einen deren Notwendigkeit im Rahmen ihrer Corporate Social Responsibility-Strategie und erklärt sie zum anderen im Verordnungsentwurf zur Abschlussprüfung für Unternehmen von öffentlichem Interesse explizit als eine zulässige verwandte

<sup>84</sup> Vgl. Leibfried (2012), S. 27.

Prüfungsdienstleistung, die durch Revisionsunternehmen erbracht werden darf.<sup>85</sup> Weitere Regulierungsbestrebungen auf europäischer Ebene<sup>86</sup> und, wenn auch aus heutiger Sicht nicht absehbar, in der Schweiz bleiben abzuwarten.

Bisherige Forschungsbeiträge, Praxiskommentare sowie Unternehmen und Stakeholder sind sich in ihrer Meinung zur Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten uneins. Auf der einen Seite halten die Befürworter fest, dass der Nachhaltigkeitsbericht erst mit einer Prüfung glaubwürdig ist. Auf der anderen Seite warten Gegner mit deutlicher Kritik auf und entgegnen, dass die Prüfung keinen Nutzen und Mehrwert bietet.<sup>87</sup>

Dessen ungeachtet, so zeigt es die vorgenommene Standortbestimmung, lassen immer mehr Schweizer Unternehmen den Nachhaltigkeitsbericht durch eine unabhängige, aussenstehende Partei prüfen und die Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts scheint sich zu Best Practice zu entwickeln. Dabei ist zu beachten, dass die Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten in der Schweiz entgegen anderer Länder weder durch den Gesetzgeber noch durch andere Regulatoren vorgeschrieben wird und damit freiwillig ist.

<sup>85</sup> Vgl. Art. 10 Abs. 2 Verordnungsentwurf; vgl. Europäische Kommission (2011), S. 14-15; vgl. Europäische Kommission (2001), S. 20.

<sup>86</sup> Beispielsweise ist die Erweiterung der Rechnungslegungs-Richtlinien (78/660/EEC und 83/349/EEC) zu nennen, die grosse Unternehmen zu einem Nachhaltigkeitsbericht verpflichtet und mindestens Informationen zu Umwelt-, Sozial- und Mitarbeitende-Belange, Achtung der Menschenrechte, Anti-Korruption sowie Bestechung zu enthalten hat. Vgl. Europäische Kommission (2013), S. 2, 11. Eine solche Verpflichtung hätte unmittelbare Konsequenzen für die (Abschluss)Prüfung.

<sup>87</sup> Siehe hierzu ausführlicher Schmitz (2013).

## Literatur

- AccountAbility** (2008): AA1000 Assurance Standard 2008, London und Washington 2008.
- Adams, C.** (2004): The Ethical, Social and Environmental Reporting-Performance Portrayal Gap, in: Accounting, Auditing & Accountability Journal, Vol. 17, No. 5, S. 731-757.
- Ball, A./Owen, D. L./Gray, R.** (2000): External Transparency or Internal Capture? The Role of Third-Party Statements in Adding Value to Corporate Environmental Reports, in: Business Strategy and the Environment, Vol. 9, No. 1, S. 1-23.
- Beck, A. C./Campbell, D./Shrives, P. J.** (2010): Content Analysis in Environmental Reporting Research: Enrichment and Rehearsal of the Method in a British-German Context, in: The British Accounting Review, No. 42, S. 207-222.
- Beckmann, K. M./Horst, D. W.** (2009): Nachhaltigkeitsberichterstattung im Kontext aktueller Anforderungen an die Unternehmenspublizität, in: Freidank, C.-C./Altes, P. (Hrsg.) (2009): Rechnungslegung und Corporate Governance, Erich Schmidt Verlag, Berlin 2009, S. 97-118.
- Cooke, T.** (1989): Disclosure in the Corporate Annual Reports of Swedish Companies, in: Accounting and Business Research, Vol. 19, No. 74, S. 113-124.
- Dando, N./Swift, T.** (2003): Transparency and Assurance: Minding the Credibility Gap, in: Journal of Business Ethics, Vol. 44, No. 2-3, S. 195-200.
- Erklärung von Bern** (2008): Wilde Widersprüche zwischen Schein und Sein, Zürich 2008.
- Europäische Kommission** (2013): Proposal for a Directive of the European Parliament and of the Council Amending Council Directives 78/660/EEC and 83/349/EEC as Regards Disclosure of Non-financial and Diversity Information by Certain Large Companies and Groups, Brüssel 2013.
- Europäische Kommission** (2011): Eine neue EU-Strategie (2011-14) für die soziale Verantwortung der Unternehmen (CSR), Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Brüssel 2011.
- Europäische Kommission** (2010): Audit Policy: Lessons from the Crisis, Green Paper, Brüssel 2010.
- Europäische Kommission** (2001): Europäische Rahmenbedingungen für die soziale Verantwortung der Unternehmen, Grünbuch, Brüssel 2011.
- Eurostat** (2009): Sustainable Development in the European Union: 2009 Monitoring Report of the EU Sustainable Development Strategy, Luxemburg 2009.
- Fédération des Experts Comptables Européens (FEE)** (2008): Sustainability Information in Annual Reports – Building on Implementation of the Modernisation Directive, Diskussionspapier, Brüssel 2008.
- Fédération des Experts Comptables Européens (FEE)** (2006): Key Issues in Sustainability Assurance: An Overview, Diskussionspapier, Brüssel 2006.
- Global Reporting Initiative (GRI)** (2013): G4 Developments, in: <https://www.globalreporting.org/reporting/latest-guidelines/g4-developments/Pages/default.aspx>, abgerufen: 26. Januar 2013.
- Global Reporting Initiative** (2011a): Sustainability Reporting Guidelines, Version 3.1, Amsterdam 2011.
- Global Reporting Initiative (GRI)** (2011b): GRI and External Assurance, in: <http://www.globalreporting.org/ReportingFramework/ApplicationLevels/ExternalAssurance.html>, abgerufen: 28. Oktober 2011.
- Hofmann, S.** (2007): Nachhaltigkeitsberichterstattung: Information oder Manipulation? Sustainability Reporting im Spannungsfeld zwischen Wahrheit und Beschönigung, in: Zeitschrift für Corporate Governance, Jg. 2, Nr. 3/07, S. 131-137.



- Hubbard, G. (2009): Unsustainable Reporting, Paper Presented to the CR Debates, The Royal Institution of Great Britain, März 2009, London 2009.
- Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)/Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft (imug) (2001): Der Nachhaltigkeitsbericht – Ein Leitfaden zur Praxis glaubwürdiger Kommunikation für zukunftsfähige Unternehmen, Berlin und Hannover 2001.
- International Federation of Accountants (IFAC) (2011): Sustainability Framework 2.0, New York 2011.
- International Federation of Accountants (IFAC) (2008): International Framework for Assurance Engagements, New York 2008.
- Kolk, A./Perego, P. (2010): Determinants of the Adoption of Sustainability Assurance Statements: An International Investigation, in: Business Strategy and the Environment, No. 19, No. 3, S. 182-198.
- KPMG (2011a): Integrated Reporting: Performance Insight Through Better Business Reporting, Issue 1, Zug 2011.
- KPMG (2011b): International Survey of Corporate Responsibility Reporting 2011, Amstelveen 2011.
- KPMG (2008): International Survey of Corporate Responsibility Reporting 2008, Amstelveen 2008.
- Kuruppu, S./Milne, M. J. (2010): Dolphin Deaths, Organizational Legitimacy and Potential Employees' Reactions to Assured Environmental Disclosures, in: Accounting Forum, Vol. 34, No. 1, S. 1-19.
- Lackmann, J./Ernstberger, J./Stich, M. (2012): Market Reactions to Increased Reliability of Sustainability, in: Journal of Business Ethics, Vol. 107, No. 2, S. 111-128.
- Lackmann, J. (2009): Die Auswirkungen der Nachhaltigkeitsberichterstattung auf den Kapitalmarkt, Gabler Verlag, Wiesbaden 2009.
- Leibfried, P. (2012): Integrated Reporting – Ein Königsweg? Warum weniger Berichterstattung möglicherweise mehr sein könnte, in: Audit Committee News, Ausgabe 38, Juli 2012, S. 24-27.
- Leibfried, P. (2010): Je dicker, desto besser? Geschäftsberichte mit mehr als 100 Seiten sind nicht informativer, in: Finanz und Wirtschaft, 2. Juni 2010, S. 20.
- Loew, T./Ankele, K./Braun, S./Clausen, J. (2004): Bedeutung der internationalen CSR-Diskussion für Nachhaltigkeit und die sich daraus ergebenden Anforderungen an Unternehmen mit Fokus Berichterstattung, Endbericht, Münster und Berlin 2004.
- Meyer, C. (2012a): Accounting – Ein Leitfaden für das Verständnis von Finanzberichten, Schriftenreihe der Treuhand-Kammer, Nr. 187, Zürich 2012.
- Meyer, C. (2012b): Finanzielles Rechnungswesen – Einführung mit Beispielen und Aufgaben, Schriftenreihe der Treuhand-Kammer, Nr. 182, 2., überarbeitete Auflage, Zürich 2012.
- Nobel, P. (2009): Unternehmenskommunikation – Die rechtlichen Aspekte, Bern 2009.
- O'Dwyer, B./Owen, D. L. (2005): Assurance Statement Practice in Environmental, Social and Sustainability Reporting: A Critical Evaluation, in: The British Accounting Review, Vol. 37, No. 2, S. 205-229.
- O'Dwyer, B./Unerman, J./Hession, E. (2005): User Needs in Sustainability Reporting: Perspectives of Stakeholders in Ireland, in: European Accounting Review, Vol. 14, No. 4, S. 759-787.
- O'Dwyer, B. (2001): The Legitimacy of Accountants' Participation in Social and Ethical Accounting, Auditing and Reporting, in: Business Ethics: A European Review, Vol. 10, No. 1, S. 27-39.
- Owen, D. L./O'Dwyer, B. (2008): Corporate Social Responsibility: The Reporting and Assurance Dimension, in: Crane, A./McWilliams, A./Matten, D./Moon, J./Siegel, D. S. (Hrsg.): The Oxford Handbook of Corporate Social Responsibility, Oxford University Press, New York 2008, S. 384-405.



- Park, J./Brorson, T. (2005): Experiences of and Views on Third-Party Assurance of Corporate Environmental and Sustainability Reports, in: Journal of Cleaner Production, Vol. 13, No. 10-11, S. 1095-1106.
- Perego, P./Kolk, A. (2012): Multinationals Accountability on Sustainability: The Evolution of Third-Party Assurance of Sustainability Reports, in: Journal of Business Ethics, Vol. 110, No. 2, S. 173-190.
- Pflugrath, G./Roebuck, P./Simnett, R. (2011): Impact of Assurance and Assurer's Professional Affiliation on Financial Analysts' Assessment of Credibility of Corporate Social Responsibility Information, in: Auditing: A Journal of Practice & Theory, Vol. 30, No. 3, S. 239-254.
- Pfyffer, H.-U./Jurt, S. (2011): Trends in der Nachhaltigkeitsberichterstattung, in: Audit Committee News, Ausgabe 36, Dezember 2011, S. 15-17.
- Quick, R./Knocinski, M. (2006): Nachhaltigkeitsberichterstattung – Empirische Befunde zur Berichterstattungspraxis von HDAX-Unternehmen, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Jg. 76, Nr. 6, S. 615-650.
- Schmitz, D. (2013): Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten – Eine theoretische Analyse und eine Standortbestimmung für die Schweiz, Zürich 2013.
- Simnett, R./Vanstraelen, A./Chua, W. F. (2009): Assurance on Sustainability Reports: An International Comparison, in: The Accounting Review, Vol. 84, No. 3, S. 937-967.
- The Association of Chartered Certified Accountants (ACCA) (2009): Key Issues in Sustainability Assurance, Research Report, London 2009.
- United Nations (UN) Global Compact (2008): Global Financial Crisis: Why Corporate Sustainability is More Important Than Ever, in: [http://www.csrwire.com/press\\_releases/21649-Global-Financial-Crisis-Why-Corporate-Sustainability-Is-More-Important-Than-Ever-](http://www.csrwire.com/press_releases/21649-Global-Financial-Crisis-Why-Corporate-Sustainability-Is-More-Important-Than-Ever-), abgerufen: 14. Juni 2012.
- United Nations World Commission on Environment and Development (UN WCED) (1987): Our Common Future, A/42/25, New York 1987.
- Van Staden, C. J./Hooks, J. (2007): A Comprehensive Comparison of Corporate Environmental Reporting and Responsiveness, in: The British Accounting Review, Vol. 39, No. 3, S. 197-210.
- Wallage, P. (2000): Assurance on Sustainability Reporting: An Auditor's View, in: Auditing: A Journal of Practice & Theory, Vol. 19, No. s-1, S. 53-65.